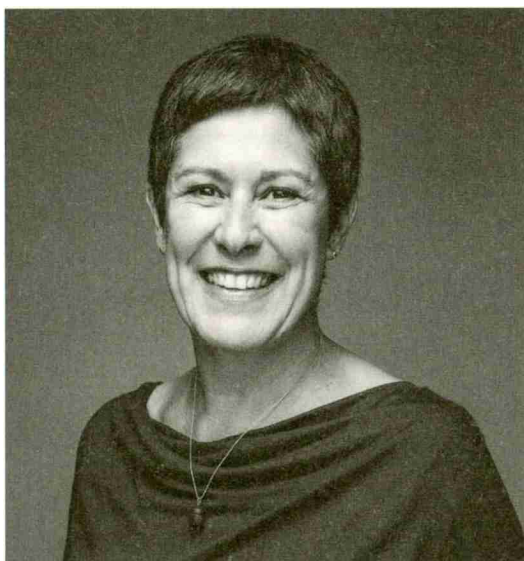




SCHÖNE BUNTE DESIGNWELT



Sehen Sie manchmal schwarz oder die Welt durch eine rosa Brille? Mögen Sie es Ton in Ton oder peppig-bunt? Sie ahnen es, es dreht sich in dieser Ausgabe vieles um Farben, denn schliesslich blühen diese – wie die Flora auch – im Frühling richtiggehend auf. So setzen wir in dieser Ausgabe also den einen oder anderen Farbakzent. Angefangen bei einem kleinen Beitrag, in dem wir Ihnen gerade sehr angesagte Grüntöne, darunter auch Salbei, vorstellen. Grün geht es weiter in unserem Bericht von der Gartenmesse Giardina, die zum 20. Mal durchgeführt wurde. **Wir zeigen die drei Gewinnerprojekte der Kategorie «Sonderschau Garten» und haben uns mit Enzo Enea, dem erfolgreichsten Schweizer Landschaftsarchitekten und Mitinitiant der Giardina, unterhalten (S. 46).** Können Sie sich vorstellen, Räume zu bewohnen, von denen jeder konsequent in nur einer Far-

be gehalten ist? Genau so wohnt Carin Panton, die Tochter des berühmten Designers Verner Panton (1926–1998), ein grosser Fan von kräftigen Farben war. Das Haus der Tochter in München auf Seite 40 ist eine Hommage an seine reiche bunte Welt, ohne die die Designgeschichte des 20. Jahrhunderts um einiges blasser wäre.

Auch bei den anderen beiden Wohngeschichten spielen Farben eine Rolle. Eine Schmuckdesignerin schöpfte bei der Gestaltung ihrer hellen Altbauwohnung in Antwerpen aus dem Vollen, mischte frisch-fröhlich Objekte unterschiedlicher Stilepochen und Farbwelten (S. 86). Ganz dezent, aber nicht minder attraktiv ist das Domizil eines Fotografen im Hafenviertel von Kopenhagen (S. 52). Er hat den Architekten David Thulstrup mit dem Umbau einer ehemaligen Fabrikgarage beauftragt, der ein Wohnambiente zwischen Brooklyn Loftatmosphäre und skandinavischer Eleganz kreierte hat. Diese zurückhaltend schlichten Räume wurden ergänzt mit effektvollen Akzenten, darunter violette Samtvorhänge und Designermöbel in knalligen Farben. Ein besonderes Highlight ist das Herzstück dieser Kopenhagener Wohnung: ein 4 x 4 m grosses Atrium, um das die Wohnräume angelegt sind – ein persönliches kleines Paradies mittendrin.

Nun wünsche ich Ihnen einen wunderschön bunten Frühling und viel Spass beim Durchstöbern dieser Wohnrevue.

Katrin Ambühl, stv. Chefredakteurin



BLÜTENZAUBER MIT ANSAGE

TEXT UND INTERVIEW: SUSANNE LIEBER

Vom 14. bis 18. März zog es wieder Tausende Pflanzen- und Gartenliebhaber auf die Zürcher Messe Giardina, die heuer ihr 20. Jubiläum feierte. Auch wir konnten dem duftenden Lockruf der Gartenmesse nicht widerstehen. Und wie jedes Jahr hiess unser Motto: «Schauen – Schnuppern – Staunen!».

Der Aufwand, den die Gartengestalter an der Giardina betreiben, ist beachtlich. Allein die Logistik, die es braucht, um die unzähligen Tonnen Erde, Steine und sonstigen Baumaterialien ranzucarren ... Wahnsinn! Ganz zu schweigen von der tagelangen Knochenarbeit, aus alledem ein blühendes Gartenparadies zu zaubern – mit echten Bäumen und Tausenden Pflanzen, die dann just im richtigen Moment ihre Pracht entfalten. Ja, es ist kein Zufall, wenn die Magnolien genau am Er-

öffnungstag zu blühen beginnen.

So aufwendig wie heute – es werden mitunter ganze Teiche und Pools angelegt – ging es in den ersten Jahren der Giardina noch nicht zu. Doch schnell kristallisierte sich heraus, wie sehr sich die Besucher für Gartenkonzepte begeistern, die vor Ort mit allen Sinnen erlebbar sind. **Einer der Ersten, der an der Giardina sein Können in Form von Schaugärten präsentierte – und die Veranstaltung damit massgeblich mitprägte – ist der Landschaftsarchitekt Enzo Enea. Er ist Aussteller der ersten Stunde und hat hautnah miterlebt, wie sich die Messe in den letzten 20 Jahren entwickelt und der Stellenwert von Gärten verändert hat. Wir trafen ihn für ein Interview und sprachen unter anderem über seinen diesjährigen Beitrag, für den er mit einem Award in Silber in der Kategorie «Sonderschau Garten» ausgezeichnet wurde.** Die beiden anderen Gewinnerprojekte stellen wir ebenfalls kurz vor.

Wer übrigens gerne mal sehen würde, wie es während des Aufbaus der Giardina zu- und hergeht, für den haben wir ein paar eindruckliche Fotos auf unserem Wohnrevue-Blog zusammengestellt: BLOG.WOHNREVUE.CH



«HERBERT & HELEN»

Den Giardina Award in Gold der Kategorie «Sonderschau Garten» gab es für das Unternehmen Winkler Richard Naturgärten. Mit der gelungenen Gestaltung wurde eindrucksvoll demonstriert, wie vielseitig ein Aussenraum sein kann, der vielleicht nicht gerade klein, aber auch nicht riesig ist. Dazu der Gestalter Peter Richard: «Je kleiner ein Garten ist, umso grosszügiger muss er geplant werden. Das Spiel mit Weite und der Einsatz von Nischen und getrennten Lebensbereichen sorgen für spannende Perspektiven.» Gut und gerne hätte man hier einen ganzen Tag verbringen können! Nicht zuletzt des betörenden Duftes wegen,

der einem beim Betreten des kleinen Paradieses sanft entgegenwaberte.

Konzipiert wurde der Garten übrigens für «Herbert & Helen», ein imaginäres Ehepaar Anfang fünfzig mit Teenagern im Haus. Der Gestaltung lag die Idee zugrunde, den Aussenraum für die Familie möglichst ganzjährig nutzbar zu machen: mit Schwimmteich, gedecktem Terrassenbereich, Saunahäuschen und Nutzgarten, zu dem auch ein kleines Gewächshaus gehört. Unter uns gesagt: Auch jenseits der fünfzig und ohne Kinder – zu diesem Fleckchen Glück würde wohl niemand Nein sagen.

GARTENLAND.CH



WOHNREVUE

Schweizer Magazin für anspruchsvolles Wohnen und zeitgemäßes Design.

Wohnrevue
8902 Urdorf
044/ 735 80 00
www.wohnrevue.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 16'503
Erscheinungsweise: monatlich



Seite: 46
Fläche: 301'894 mm²

Auftrag: 1095521
Themen-Nr.: 558.009

Referenz: 69127313
Ausschnitt Seite: 3/7





Enzo Enea ist ausgebildeter Industriedesigner und studierter Landschaftsarchitekt. Zu seinem international tätigen Unternehmen mit Hauptsitz in Rapperswil-Jona und Dépendances in Miami und New York zählen mittlerweile über 200 Mitarbeiter. Wir trafen den charismatischen Chlorophyll-Flüsterer einen Tag vor Messeeröffnung an seinem Stand.

w^R Herr Enea, Sie waren bereits bei der allerersten Giardina vor 20 Jahren mit dabei. Wie nahm die Messe damals ihren Anfang?

e^E Initiator der Giardina 1997 war der Eventspezialist Patrick Allmann, der auch heute noch Mitorganisator ist. Anfangs handelte es sich um eine Sonderausstellung zum Thema Garten, die im Rahmen der Muba in Basel stattfand. Patrick hatte mich damals gefragt, ob ich Interesse hätte, dort auszustellen und Inputs zu geben. Mit der Veranstaltung wollten wir der wachsenden Begeisterung für die Gartenkultur in der Schweiz Rechnung tragen und der Branche Impulse geben.

w^R Wann haben Sie – im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung – zum ersten Mal einen Ihrer Gartenent-

würfe in Originalgrösse präsentiert?

e^E Das war 1998, als ich als Newcomer bei der Chelsea Flower Show mitgemacht habe. Das ist eine Gartenschau in London, wo sich die vornehme Gesellschaft trifft und zeigt. Auch Prince Charles hatte damals mit einem Beitrag für einen Schaugarten teilgenommen. Und Karl Lagerfeld mit Chanel. Für unseren 300 m² grossen Garten, was für Chelsea-Verhältnisse eher klein ist, wurden wir erstmals mit einem Award ausgezeichnet.

w^R Und wie ging es mit der Giardina weiter?

e^E 1999 bauten wir dann erstmals auch auf der Giardina einen Garten in Originalgrösse. Einen richtigen Garten zum Anfassen: im mediterranen Stil und mit 8 m hohen Zypressen. Das hat die Leute emotional sehr berührt. Die bis dahin funktionale Sicht auf den Garten veränderte sich schlagartig.

w^R Sie haben demnach viel dazu beigetragen, dass sich die Giardina zu dem entwickelt hat, was sie heute ist.

e^E Es hat beide Seiten gebraucht: Einen Veranstalter, der den Mut und die Idee hatte, den Garten in der Öffentlichkeit mehr zum Thema zu machen. Und uns als visionäre Gestalter, die die Bühne zu nutzen verstanden. Heute ist die Giardina die grösste Indoor-Gartenschau Europas. Ich glaube sogar der Welt. Es gibt nichts Vergleichbares, weder in China oder den USA noch in Indien. Die Messe hat sicher viel für die Branche getan und hierzulande die Bedeutung des Gartens als Lebens- und Wohnraum verändert.

w^R Waren Sie bislang jedes Jahr mit dabei?

e^E Nein, dieses Jahr ist es das 15. Mal. Nachdem ich 2010 mein Baummuseum in Rapperswil-Jona eröffnet hatte, muss-

te ich mich finanziell erst einmal erholen.

w^R Die Investitionen und der Aufwand für die Teilnehmer der Giardina sind offensichtlich sehr gross.

e^E Ja. Das Aufwandsvolumen ist für die Branche überdurchschnittlich hoch. Allein beim Aufbau unseres Gartens haben zwischen 30 und 40 Personen geholfen. 50 Sattelschlepper haben Baumaterial und Pflanzen geliefert. Arbeiten, die ich nur dank dem leidenschaftlichen Einsatz meiner Mitarbeiter realisieren kann. Schlussendlich ist es aber, wie ein Garten selbst, eine Investition. Wir können uns einem breiten, interessierten Publikum präsentieren und uns austauschen. Vor allem die direkten Rückmeldungen, wie sie nur an einer Messe möglich sind, schätzen wir sehr.

w^R Worin liegt heute der grösste Unterschied bei der Gartengestaltung im Vergleich zu vor 20 Jahren?

e^E Viele Hausbesitzer in der Schweiz schenken der Gartengestaltung wesentlich mehr Beachtung als früher. Sie investieren nicht nur in den Hausbau selbst, sondern auch in den Aussenbereich. Das gilt genauso für Terrassen und Balkone, die aufgrund der heutigen Architektur mit grossen Fensterflächen mehr im Blickfeld sind. Innen- und Aussenräume sind heute mehr miteinander verbunden.

w^R Welche Trends zeichnen sich derzeit in der Gartengestaltung ab?

e^E Den Begriff Trend finde ich in diesem Zusammenhang sehr heikel. Der Garten muss zum Ort passen. Der Genius Loci bestimmt, wie man planen sollte: Woher kommt der Wind? Wo steht die Sonne? Wo braucht es einen Sichtschutz zum Nachbarn? Ist der Boden lehmig oder sandig? Welche Pflanzen eignen sich demnach am besten?

w^R Lassen Sie uns eine Prognose wagen: Wie werden die Gärten im Jahr



2038 aussehen – also in 20 Jahren?

EE Grundsätzlich wird der Boden noch knapper und damit noch teurer werden. Das Leben wird sich weiter in die Metropolen verlagern und sehr hohe Anforderungen an die Raumplanung stellen. Gerade in den Städten ist die Wohnraumverdichtung ein grosses Thema. Vertikale Gärten werden entsprechend immer mehr an Bedeutung gewinnen. Im Zuge dessen wachsen aber auch die technischen Herausforderungen. Ich habe übrigens erst vor kurzem wieder einen vertikalen Garten realisieren können, für eine bekannte Modedesignerin in Kolumbien. Ein mystischer, wirklich sehr schöner Garten ist das geworden.

w^R Und wie steht es mit dem Nachwuchs in Sachen Garten- und Landschaftsgestaltung?

EE In der Schweiz wird sehr gut ausgebildet. Das ist für uns auch wichtig. Da wir nicht viel exportieren können, müssen wir uns im Dienstleistungssektor behaupten.

w^R Herzlichen Dank für das ausführliche Gespräch, Herr Enea. Und weiterhin viel Erfolg!

«EAST MEETS WEST»

Der Giardina Award in Silber wurde dem Projekt «East Meets West» von Enzo Enea verliehen.

Wie der Name schon verrät, flossen hier verschiedene Elemente fernöstlicher und westlicher Kulturen mit ein.

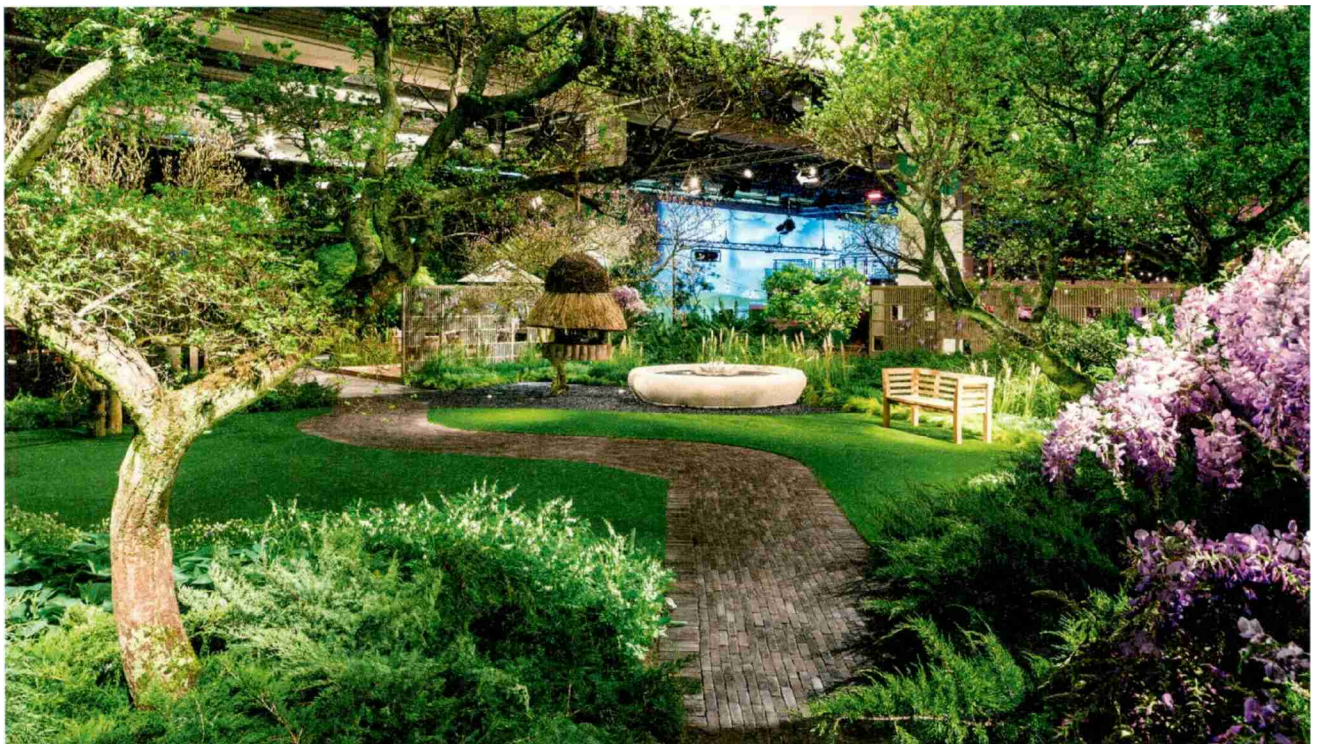
Was die verwendeten Materialien angeht, gab es einen gemeinsamen Nenner: Nachhaltig sollten sie sein. Das widerspiegelte sich beispielsweise beim Holz für den Sichtschutz, den man um den 600 m² grossen Garten baute. Die Wahl fiel hier auf Paulownia. «Der heimische Baum wächst relativ schnell, und sein Holz wird aufgrund seiner Leichtigkeit und Stabilität auch als «Aluminium unter den Hölzern» bezeichnet», erklärt der Landschaftsarchitekt im Gespräch.

Der Garten selbst wurde mit stattlichen Ulmen und blühenden Magnolien bepflanzt, die für authentisches Outdoorfeeling sorgten. Ein besonderer Blickfang zwischen der domestizierten Natur war aber auch ein Kunstobjekt: Der überdimensionale Pilz der Schweizerin Sylvie Fleury, der im Licht geheimnisvoll violett schimmerte – angeblich lackiert mit Nagellack von Chanel. Ein von Enea entworfener Pavillon, die Neuinterpretation eines fernöstlichen Teehauses, bildete den architektonischen Rückzugsort im Gartenensemble. Auch auf der Terrasse davor konnte man sich bequem niederlassen. Dafür sorgten Loungemöbel von B & B Italia. Und zu denen verriet uns Enea ganz nebenbei: «Die Entwürfe von Antonio Citterio sind brandneu! Präsentiert werden sie offiziell eigentlich erst im April an der Möbelmesse in Mailand – nach der Giardina...»

E N E A . C H



«Allein beim Aufbau unseres Gartens haben zwischen 30 und 40 Personen geholfen. 50 Sattelschlepper haben Baumaterial und Pflanzen geliefert.»





Die nächste Giardina findet vom 13. bis 17. März 2019 statt. Weitere Informationen zur Zürcher Gartenmesse finden Sie unter: giardina.ch



«TANZ DER WEISSEN BLÜTEN»

Auch der Gemeinschaftsstand von Stobag (Beschattungen) mit den Partnern Vivell + Co (Schwimmbadtechnik), Grün hoch Zwei (Gartenbau) und Rusterholz (Baumschule) heimste einen Award ein – und zwar in Bronze. Gestaltet wurde der Garten von den Landschaftsarchitekten des Unternehmens Gardens nach dem Vorbild klassischer englischer Architekturgärten. Immergrüne Pflanzen wie Steineichen, weisse Rhododendrenblüten und moderne Gartenmöbel wurden hier zu einer überzeugenden Einheit kombiniert. Der täuschend weite Blick von einer überdachten Terrasse aus zu einer grosszügigen Parklandschaft (ein grossformatiger Druck) liess beinahe vergessen, dass man sich in einer Messehalle befindet. Das entspannte Plätschern des Pools tat sein Übriges dazu.

GARDENS.CH, STOBAG.COM

